Nr. 54. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 1. Februar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Fürstin Marie Louise von Bulgarien †.

Die Gemahlin des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, die Fürstin Marie Louise, geborene Prinzessin von Parma, deren Entbindung von einer Tochter wir meldeten, ist gestern in Sofia im Kindbett gestorben. Sie war seit einigen Tagen bereits leidend gewesen und von einer starken Influenza heimgesucht. Die Entbindung soll eine vorzeitige gewesen sein, und beide Umstände haben den Tod der kaum neunundzwanzigjährigen Fürstin herbeigeführt. Sie war geboren am 17. Januar 1870 und mit dem Fürsten Ferdinand seit dem 20. April 1893 vermählt. Sie hatte ihrem Gemahl vier Kinder geschenkt: den Erbprinzen Boris (geb. 18. Januar 1894), den Prinzen Cyrill (geb. 5. November 1895), die Prinzessin Eudoxia (geb. 5. Januar 1898) und zuletzt, am 30. Januar, die Prinzessin Nadeschda. Fürstin Marie Louise hat in ihrer Ehe manches schwere Leid erdulden müssen. Streng im katholischen Glauben erzogen, hat die Prinzessin aus dem Hause Parma nur unter mancherlei politischen und religiösen Bedenken ihrem Gemahl die Hand reichen dürfen. Es war das Verdienst des Mannes, der die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum bulgarischen Fürsten überhaupt durchgesetzt, des Ministers Stambulow, daß die Ehe überhaupt zu Stande kam. Allerdings war Prinz Ferdinand ebenfalls katholisch, und er brauchte nach dem bulgarischen Landesgesetze seinen Glauben nicht zu ändern; wohl aber waren nach eben diesem Gesetze seine eventuellen Nachkommen, wenn sie auf die bulgarische Krone reflektirten, dazu verpflichtet, die orthodoxe Religion anzunehmen. Die durch diese Bestimmung hervorgerufenen religiösen Bedenken bei der Familie der Braut beseitigte Stambulow, indem er, zu Ungunsten seiner eigenen Popularität, das Gesetz durch die Sobranje ändern ließ: Prinzessin Marie Louise zog als Fürstin in Sofia ein. Nicht lange darauf fiel Stambulow in Ungnade, und mit ihm war der energische Vertreter der bulgarischen Selbstständigkeit beseitigt. Bulgarien verfiel mehr und mehr wieder dem Bannkreise des Russenthums, und als im Zaren Nikolaus II. ein milderer Nachfolger des unversöhnlich grollenden Alexander auf den Thron Rußlands gekommen war, da wurde auch der äußere Friede zwischen den beiden Gegnern geschlossen. Die Vorbedingung war aber die Konversion des bulgarischen Thronfolgers Boris, die denn auch vom Fürsten Fürsten Ferdinand zugestanden wurde: am 2. Februar 1896 trat der Prinz zur orthodoxen Kirche über. Seine Mutter aber konnte sich mit diesem Religionswechsel nicht abfinden; sie verließ ihren Gatten und blieb wohl ein Jahr von ihm getrennt. Später kam dann eine Versöhnung zu Stande, Marie Louise kehrte nach Sofia zurück. Sie hat es verstanden, in ihrer kurzen Lebenszeit auf dem bulgarischen Throne sich die allgemeine Sympathie des bulgarischen Volkes durch ihre Mildthätigkeit und Hülfsbereitschaft zu erwerben. Politisch hat sie keinen Einfluß gehabt und konnte weder den Sturz Stambulows noch die späteren ehrgeizigen Irrbahnen ihres Gemahls verhindern. Diesen trifft der Tod seiner im Volke so beliebten und angesehenen Gattin gerade in der schweren politischen Krisis, die über Bulgarien hereingebrochen ist, nicht leicht, und das Ereigniß kann möglicherweise wichtiger werden für die Zukunft des bulgarischen Staates, als man im ersten Augenblicke anzunehmen geneigt ist.

Die Nachricht von dem Hinscheiden der Fürstin rief unter der Bevölkerung tiefste Bestürzung hervor. Sämtliche Häuser der Hauptstadt tragen Trauerschmuck. Das Palais ist seit gestern früh von einer großen Menschenmenge umlagert; überall giebt sich die tiefste Theilnahme kund.

Die eigentliche Ursache des Todes der Fürstin war Lungenödem. Vor 14 Tagen war Hofrath Professor Neußer aus Wien in Sofia und fand die Fürstin normal, doch herrschte heuer eine abnorme Kälte in Bulgarien, Professor Neußer konstatirte zu Neujahr 26 Grad Kälte. Die Fürstin muß sich erkältet haben und bekam die Influenza, welche die Frühgeburt zur Folge hatte. Bei der Entbindung, welche ohne Zwischenfall verlief, assistirte Dr. Herzfeld aus Wien. Das gestern geborene Kind, ein Mädchen, lebt. Das Leichenbegängniß wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden; die Beisetzung erfolgt in einem eigenen Mausoleum.

Gehaltserhöhungen für Unterbeamte.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag Abend die Berathung der Besoldungsverbesserung für die unteren und mittleren Beamten und der darüber vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift fort. Für die Universitätspedelle, die 1000 bis 1500 Mark beziehen, wurde Versetzung in eine höhere Gehaltsklasse verlangt; die Universitätspedelle nehmen als Universitätsbeamte eine Sonderstellung ein und die Einnahmen aus Gebühren sind ihnen jetzt verschränkt. Regierungsseitig wurde erwidert, die jetzige Einrichtung habe sich durchaus bewährt, und berechtigte Klagen lägen nicht vor. Der Antrag wurde abgelehnt, die Position unverändert bewilligt. Ebenso wurde von der Regierung der Versetzung der Maschinenaufseher in eine höhere Gehaltsklasse widersprochen, während aus der Mitte der Kommission geltend gemacht wurde, daß diese Beamten mit Materialien von zum Theil hohem Werthe zu thun hätten, ihre Besserstellung sich also wohl begründe. Eine Aenderung der Denkschrift wurde abgelehnt. Eine Petition der Lokomotivheizer wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem die Schaffung von 500 neuen Lokomotivführerstellen durch den Etat mitgetheilt worden war, in welche die Heizer einrücken. Petitionen von Weichenstellern und Wagenführern wurden durch einfache Tagesordnung erledigt, da eine Aufbesserung dieser beiden Beamtenklassen in der Vorlage enthalten ist. Eine Aenderung der Aufrückungsstufen für Beamte der Domänenverwaltung wie für Schaffner wurde abgelehnt; die Regierung hatte erklärt, daß die vorgeschlagene Regelung den Wünschen der einzelnen Verwaltungen entspreche und finanzielle Rücksichten nicht maßgebend gewesen seien. Gegen die Petitionen von Schuldienern wurde von der Regierung eingewandt, daß das Gehalt dieser Beamten von 800 auf 900 Mark aufgebessert würde, sie im Uebrigen Dienstwohnung und einem bequemen Dienst hätten. Es verblieb bei den Sätzen der Denkschrift. Weiter wurde die Beschaffung von Schutzhäusern für Bahnsteigschaffner zugesagt, eine Aenderung ihrer Gehaltssätze aber abgelehnt. Für Bahnwärter wurde eine Vermehrung der Stellenzulagen und ein höheres Anfangsgehalt gewünscht. Die Regierung sagte eine Vermehrung der Stellenzulagen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu, wies aber die weiteren Forderungen mit dem Bemerken ab, daß diese Beamten Dienstwohnungen und andere Nebenvortheile genössen. Die Position wurde unverändert genehmigt, ebenso der Rest der Position, die Unterbeamten betreffend, desgleichen die Titel „Unterbeamten mit Einzelgehältern", zu denen Bittschriften nicht vorliegen. — Zu den Besoldungsverbesserungen für mittlere Beamte lagen zahlreiche Petitionen von Lokomotivführern vor. Eine Gehaltserhöhung ist für diese Beamten nicht vorgesehen, ihre Aufsteigefrist soll aber von 18 auf 15 Jahre herabgesetzt werden. Besonders wird über die vor zwei Jahren erfolgte Aenderung in der Verrechnung der Kohlenprämien geklagt. Die Regierung gestand diesen Klagen eine gewisse Berechtigung zu; ein gleichmäßigeres Verfahren soll durchgeführt werden. Eine Aenderung wurde nicht vorgenommen; der Rest der Denkschrift unverändert genehmigt, nachdem der Regierung der Dank für die Besserstellung der Förster ausgesprochen worden war. Ueber den Stellenzulagefonds soll am Freitag verhandelt werden, außerdem Etat des Finanzministeriums.

Die Vorgänge in Frankreich.

Caran d'Ache, einer der Karikaturisten des „Figaro", charakterisirt in seiner jüngsten Zeichnung die gegenwärtige Lage Frankreichs in aller Schärfe. Der Präsident der Republik wird beim Verlassen des Elyséepalastes von den beiden auf Posten stehenden Zuaven durch Präsentiren des Gewehrs militärisch gegrüßt. Die „Legende" dieser Karikatur lautet: **En 1900 . . . des Cent-Gardes . . . peut-être! Im Jahre 1900 werden vielleicht Cent-Gardes — diesen Namen führte die Leibgarde Napoleons III. — dort stehen.** In Frankreich macht sich eben nach der jüngsten Diskreditirung der Justiz die Auffassung immer mehr geltend, daß das Land für den Staatsstreich reif sei, und Vielen will es scheinen, als ob die Bonapartisten die größte Aussicht haben, weil sie über einen intakten General, den Prinzen Louis Napoleon, verfügen würden. Inzwischen giebt die neue Patriotenliga dem Ministerium Dupuy durch eine Note, die sie den Blättern durch die „Agentur Havas" zustellen läßt, ihre Genugthuung darüber zu erkennen, daß die Regierung den Gesetzentwurf eingebracht hat, wonach fortan alle Revisionsprozesse vor den gesamten Kassationshof kommen sollen. Die Note ist von dem Präsidenten Jules Lemaître und dem Ehrenpräsidenten François Coppée unterzeichnet und drückt die Freude des Vorstandes der Liga über ein Resultat aus, zu dem die Kundgebungen des Verbandes sicherlich beigetragen haben. „Wir hegen", so schließt sie, „die feste Zuversicht, daß die Affaire von dem wahrhaft souveränen Gerichtshof in aller Unparteilichkeit so gelöst werden wird, daß das Land seine Ruhe wiedergewinnt." Der „Siecle" nennt diese Erklärung eine Schmach, welche die Patriotenliga der Regierung zufügt. Yves Guyot rechtet mit dem Oberpräsidenten am Kassationshofe Mazeau, welcher seinen Bericht über die von Quesnay de Beaurepaire gerügten Vorkommnisse mit den Worten schließt: „Es wäre weise in dem Ausnahmefalle, worin wir uns befinden, der Strafkammer nicht allein die Verantwortung für den Spruch in der Revisionsaffaire zu überlassen." Herr Mazeau spricht von einem Ausnahmefall, schreibt Yves Guyot, und er will die Ausnahmezustände noch verschlimmern. Wie, der erste Präsident des Kassationshofs regt einen Präzedenzfall an, nach dem die vollstreckende Gewalt und die gesetzgebende Gewalt einschreiten, um die Gerichtsbarkeit eines Prozesses zu ändern, der schon begonnen ist. Und warum das? Weil man voraussieht, in welchem Sinne der Spruch zu lauten hat. Herr Charles Dupuy hatte doch am 30. Oktober feierlich gelobt, er werde die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt ehren, und jetzt begeht er gegen diese Unabhängigkeit ein unerhörtes Attentat. Er ändert die Gerichtsbarkeit, weil man voraussah, daß die Strafkammer in einem anderen Sinne Recht sprechen würde, als es dem Präsidenten der Republik, einem Dutzend Generale, den Drumont und Deroulede passen würde.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes hat gestern den früheren Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hanotaux vernommen.

Die Kammerkommission, welche mit der Prüfung des von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurfes bezüglich des Revisionsverfahrens betraut worden ist, trat gestern Nachmittag zusammen. Der Justizminister Lebret übergab ihr die Akten bezüglich der von dem Präsidenten des Kassationshofes, Mazeau, und den Räthen des Kassationshofes, Dareste und Voisin, vorgenommenen Untersuchung. Bevor die Kommission zur Prüfung der Akten schritt, beschloß sie, über alle diese Untersuchung betreffenden Aktenstücke die strengste Diskretion zu bewahren, bis sie bezüglich des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs und der Veröffentlichung aller Einzelheiten jener Untersuchung einen Beschluß gefaßt haben wird. Die Kommission wird nach jeder Sitzung ein zur Veröffentlichung bestimmtes offizielles Programm abfassen. Nachdem sich der Justizminister Lebret zurückgezogen hatte, begann die Kommission sofort mit der Prüfung der Akten.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge scheinen bisher zwei Drittel des Ausschusses entschlossen zu sein, die Regierungsvorlage über den Kassationshof abzulehnen. Der Ausschuß begann Nachmittags die Einsichtnahme in den Bericht Mazeau's, welcher fünf Kassationsräthe betrifft.

Da der Kammer-Ausschuß eine Enquete veranstalten will, greift die Meinung um sich, daß es besser sei, die Entscheidung der Strafkammer zu belassen, als neue politische Skandale zu erregen.

Die Untersuchung der Strafkammer wird spätestens Anfangs nächster Woche abgeschlossen. Es bestätigt sich, daß die Entscheidung nicht auf Kassirung des Urtheils, sondern auf Verweisung Dreyfus' vor ein neues Kriegsgericht lauten wird, da 1894 ein Verräther existirte, der weder Henry noch Esterhazy war.

Aus dem Reiche.

Der Geheime **Ober-Justiz-Rath Weissenbach**, Mitglied des General-Auditoriats, ist zum Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium ernannt. — Heute am 1. Februar d. J. feiert der General der Infanterie z. D. **von Zeuner** sein 60jähriges Dienstjubiläum. Am 12. August 1821 geboren, trat er mit 17½ Jahren beim Kaiser Alexander-Regiment ein, dasselbe Regiment führte er im Kriege 1870—71 und zeichnete sich mit demselben in den Schlachten bei St. Privat, Beaumont und Sedan, Le Bourget und bei der Belagerung von Paris hervorragend aus. Er erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den russischen Georgsorden 4. Klasse. Am 14. April 1883 wurde er auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt. Am 18. August 1895, dem Gedenktage der Schlacht von St. Privat, wurde ihm der Charakter als General der Infanterie verliehen. — Der **Generalmajor z. D. von Schmeling** ist gestern 80 Jahre alt geworden. — Die **Großherzogin von Baden** besuchte gestern Nachmittag 3 Uhr das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 in der Kaserne an der Friesenstraße. Die Großherzogin, die als Nachfolgerin der Kaiserin Augusta zum Chef des Regiments ernannt wurde, traf mit Gefolge ein, und wurde am Eingang der Kaserne vom Offizierkorps empfangen. Unter dem Befehl des Regiments-Kommandeurs, Obersten Grafen von Kanitz, fand eine Parade auf dem Kasernenhof statt. — Gestern tagte in Berlin der Vorstand des **Vereins deutscher Zeitungsverleger** und beschäftigte sich in eingehender Berathung mit dem neuen Postzeitungstarif. Es wurde beschlossen, sofort nach offizieller Bekanntgabe des Postzeitungstarifs eine Generalversammlung abzuhalten. Der Vorstand war in seiner überwiegenden Mehrheit der Ansicht, daß an der Grundlage des Vereinsvorschlages, dem der bekannt gewordene Inhalt der Vorlage in der Hauptsache entspricht, unbedingt festzuhalten sei, daß aber unter Umständen durch Aenderungen der Höhe der einzelnen Sätze nach Beseitigung der in der Vorlage vorgesehenen festen Inkassogebühr eine Verminderung der Belastung der kleinen und mittleren politischen Blätter zu erstreben sei. — Der westfälische Provinziallandtag beschloß, die beanspruchte Garantie für den **Mittellandkanal** und für die Kanalisirung der Weser von Minden bis Hameln zu übernehmen. — Die Herstellung des **Kaiser Wilhelm-Denkmals der Provinz Brandenburg** zu Potsdam hat der Bildhauer Professor Herter für den Gesamtpreis von 185 000 Mark mit der Verpflichtung übernommen, es bis zum 22. März 1901 fertig zu stellen. Dazu kommen noch die Kosten des unter der Erde liegenden Fundamentes. Professor Herter wird auf den Reliefs der Langseiten des Sockels mit Zustimmung des Kaisers den Siegeseinzug des Kaisers Wilhelm I. in Berlin nach dem französischen Feldzuge zur Darstellung bringen.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die Orientreise des Kaisers beginnt nunmehr auch in wirthschaftlicher Beziehung ihre Früchte zu tragen. Schon während der Anwesenheit des Kaiserpaares in Konstantinopel wurde die Mittheilung verbreitet, daß es Herrn Siemens, dem Leiter der Deutschen Bank, gelungen sei, die Zustimmung der türkischen Regierung zur Anlegung eines Handelshafens in Haider-Pascha zu gewinnen. Damals war die Mittheilung noch verfrüht, sie hat aber sogleich die Aufmerksamkeit der Franzosen auf jenen Punkt gelenkt, und wie diese überhaupt die Fortschritte der deutschen Arbeit in der Türkei mit Mißtrauen betrachtet haben und Gegenmaßregeln zu ergreifen bemüht waren, so haben sie es auch bei dieser Gelegenheit nicht an Versuchen fehlen lassen, den Anschluß der anatolischen Bahnen, die ein Unternehmen der Deutschen Bank sind, an den großen Handelsverkehr zu hintertreiben. Um so freudiger wird man es begrüßen, wenn diese Versuche der deutschen Gegner in Konstantinopel vollständig mißglückt sind und die Geschicklichkeit der deutschen Unterhändler einen vollen Erfolg erzielt hat. Ohne Zweifel hat das durch die Kaiserreise befestigte freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und der Türkei in der Hauptsache dazu beigetragen, daß das wirthschaftliche Unternehmen jetzt von der türkischen Regierung genehmigt worden ist; es ist aus zahlreichen Zeugnissen bekannt geworden, wie gern die Türken die Anlegung deutschen Kapitals und die Entfaltung des deutschen Unternehmungsgeistes in ihren der rationellen Kultur noch entbehrenden Ländern sehen, weil sie der Ueberzeugung sind, daß Deutschland ihnen nicht abgeneigt ist, und weil sie sehr wohl wissen, wie sehr die Belebung der wirthschaftlichen Kräfte des Landes zur Stärkung der eigenen Macht beitragen wird. Der deutsche Handel in Kleinasien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, und es ist zu erwarten, daß er noch eine größere Ausdehnung erlangen wird, nachdem die schon in deutschen Händen befindlichen Bahnlinien den direkten Anschluß an den Schiffsverkehr erhalten haben.

— Nach der „Frankf. Ztg." wünscht der Sultan lebhaft die Fortführung der anatolischen Eisenbahn in der Richtung nach Bagdad, wofür auch in Deutschland offizielle Kreise sich interessiren.

— Der „Ostasiatische Lloyd" schreibt unter dem 24. Dezember: „Nach vierwöchiger Fahrt ist die Prinzessin Heinrich am letzten Sonnabend auf dem Dampfer „Prinz Heinrich" wohlbehalten in Hongkong eingetroffen, wo ihr hoher Gemahl sie begrüßte. Das prinzliche Paar hat zunächst eine der reizenden Villen bezogen, die sich an den Bergabhängen hinziehen, welche die Stadt Viktoria überragen und von denen man einen so entzückenden Blick über den buntfarbigen, stets belebten Hafen genießt. Das Weihnachtsfest gedenken die hohen Herrschaften dort zu verleben. Bald darauf wird sich Prinz Heinrich wieder auf seinem Flaggschiff „Deutschland" einschiffen, um eine Reise nach Bangkok anzutreten. Ihm ist von seinem kaiserlichen Bruder der Auftrag geworden, den Besuch in dessen Namen zu erwidern, den der König von Siam vor zwei Jahren dem deutschen Kaiser in Berlin und Potsdam abstattete. Anfänglich war beabsichtigt, daß die Frau Prinzessin inzwischen in Hongkong bleiben sollte; doch ist in den letzten Tagen Ordre gegeben, Vorkehrungen auf der „Deutschland" zu treffen, daß sie ihren Gemahl nach Siam begleiten könne. Im Februar dürfte das prinzliche Paar dann das deutsche Pachtgebiet im Norden besuchen; für den März ist ein längerer Aufenthalt in Shanghai geplant, von wo aus verschiedene Ausflüge unternommen werden sollen. Ursprünglich war auch ein Besuch der hohen Herrschaften in Japan geplant. Nachdem jedoch die japanische Regierung auf eine vorläufige Anfrage hat durchblicken lassen, daß sie nicht im Stande sei, für die persönliche Sicherheit des Prinzen zu bürgen, ist, wie uns berichtet wird, von einem offiziellen Besuche des Mikadoreiches Abstand genommen worden. Die Prinzessin Heinrich wird daher im April voraussichtlich die Rückreise direkt von Shanghai aus antreten und dazu wiederum den Dampfer „Prinz Heinrich", der sie herausgebracht hat, benutzen."

— Die „Tägliche Rundschau" brachte gestern einen Leitartikel über die Ordensverleihung an Dr. Esser, in welchem die Vermuthung ausgesprochen wird, daß dieselbe mit den Kirchenbauten des Freiherrn von Mirbach in Zusammenhang zu bringen sei. Die „Nat.-Ztg." ist in der Lage, dieses Gerücht als vollständig aus der Luft gegriffen hinzustellen.

— Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Reliktenversorgung der Volksschullehrer, sind jetzt die noch ausstehenden Anlagen mitgetheilt worden. Diese erläutern die Berechnungen in der Begründung des Entwurfs noch im Einzelnen. Aus der Staatskasse werden zur Zeit für die Lehrerrelikten gezahlt 1 813 282 Mark. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke sehr ungleich. So entfallen davon nicht weniger als 1 311 000 Mark auf die östlichen Provinzen einschließlich der Provinz Sachsen; auf Schleswig-Holstein entfallen 86 240 Mark, **auf die Provinz Hannover nur 11 225 Mark und auf die drei Provinzen Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau zusammen nur 178 753 Mark**; das ist weniger als auf die Provinz Ostpreußen für sich allein entfällt (205 336 Mark). Die Stadt Berlin erhält nur Staatszuschuß für die Lehrerwaisen auf Grund des Gesetzes von 1890 im Betrage von 8214 Mark. Die für die Wittwen und Waisen der öffentlichen Volksschullehrer bestimmten Kapitalien belaufen sich gegenwärtig auf 16 025 000 Mark. Diese Kapitalien sollen zur Bestreitung der Pensionen der bis jetzt vorhandenen Relikten verwandt werden; soweit diese Kapitalien nicht ausreichen, tritt auch hier nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen Staatszuschuß ein. Sehr gering sind die stiftungsmäßig für bestimmte Versorgungszwecke festgelegten Kapitalien; sie belaufen sich insgesamt auf noch nicht 200 000 Mark, von denen 177 000 Mark auf Schleswig-Holstein entfallen. Diese Stiftungen bleiben ihren Zwecken erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Januar. Im Abgeordnetenhause fand am Sitzungsschluß wieder eine bewegte Erörterung über die Festsetzung der nächsten Tagesordnung statt. Nach Erledigung der letzten Zwischenfälle durch die Erklärung des Präsidenten wurde, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, die Sitzung wieder durch umfangreiche Lesungen und namentliche Abstimmung ausgefüllt. Abg. Groß nahm dann im Namen der Linken den letzthin von Daszynski gestellten Antrag, Dringlichkeitsanträge, und zwar zunächst jenen wegen Aufhebung des § 14 der Verfassung, auf die Tagesordnung zu setzen, wieder auf. Groß sagte: Wir gehen einer gesetzwidrigen Aera entgegen, die wir von vornherein als Staatsstreich, als Verfassungsbruch bezeichnen müssen. Der § 14 wurde gemacht für pflichtgetreue Minister, nicht für diese Regierung, die jederzeit bereit ist, den auf die Verfassung geschworenen Eid zu brechen. (Händeklatschen links.) Wenn nicht bald Einhalt geschieht, wird es zum Untergang der Verfassung, vielleicht auch zum Untergange Oesterreichs führen. (Neuer Beifallssturm.) Als hierauf wieder Kramarz sprach, ertönte heftiger Lärm links. Man rief: „Deutsche, laßt ihn allein reden", worauf nahezu die gesamte Linke den Saal verließ. Nach Kramarz sprach schärfstens Daszynski gegen die Jungczechen, denen er „nichtswürdige entehrende Haltung" vorwarf. Prade hob hervor, daß die deutschen Abgeordneten zur Obstruktion durch ihre Wähler gezwungen werden. Er geißelte die Aufrichtung der feudal-adeligen Mißwirthschaft in Oesterreich. Wären die Minister wahrhafte Patrioten, so müßten sie dem Kaiser sagen: Dieses System ist nicht aufrechtzuerhalten! Präsident: „Bitte die Krone nicht in die Debatte zu ziehen!" (Widerspruch links.) Prade sagte dann, die Völker müßten die Feudalen zwingen, ihre ungeheuren Privilegien aufzugeben. Ein wesentliches Mittel hierzu sei, die parlamentarische Maschine vollständig zum Stillstande zu bringen, denn aus schönen Reden machen sich Graf Thun und seinesgleichen nichts. (Beifallssturm links.) Redner schließt mit der abermaligen Aufforderung an die Krone, „daß dieses System beseitigt, daß diese Herren von der Regierungsbank entfernt werden!" (Lang anhaltende Heilrufe links.) Nach weiteren Reden erklärte der Präsident, der die Abhaltung einer Abendsitzung zur neuerlichen Berathung des Dienergesetzes vorschlug, er lasse nicht die Abstimmung über den Antrag Groß zu, der geschäftsordnungswidrig sei; er befrage aber das Haus, ob es mit der Berathung des Dienergesetzes in einer Abendsitzung einverstanden sei. Die Linke brach in erregte Zwischenrufe aus und verließ vor der Abstimmung den Saal. Iro rief: „Riesenschwindel!" Hierauf nahm die Mehrheit den Antrag des Präsidenten an.

Frankreich.

In Folge der Vergiftung zahlreicher Soldaten in verschiedenen französischen Garnisonen hat die Militärverwaltung die Zerstörung der Fleischkonserven aus dem Jahr 1892 angeordnet, die noch in großen Quantitäten vorhanden sind. Doch soll diese Operation in möglichster Stille vor sich gehen. Dennoch kann „Paris" melden, daß in Paris allein 820 Doppelzentner solcher Konserven verscharrt worden sind, welche zu 195 Franks per 100 Kilogramm, 170 000 Franks gekostet hatten. Da das Pariser Militärgouvernement ungefähr den fünfzehnten Theil der Effektivbestände des Heeres ausmacht, so gingen dabei, falls das Verhältniß überall dasselbe wäre, ungefähr 3 Millionen verloren. Ein Offizier, der dem „Paris" über diese Angelegenheit schreibt und den Kriegsminister im Verdacht hat, er möchte am liebsten von der ganzen Geschichte nichts wissen, macht den Generalintendanten Baratier dafür verantwortlich, daß die Heereslieferanten im Jahre 1892 schlechte Konserven liefern konnten. Der Korrespondent erinnert daran, daß Baratier einst ein Günstling des jetzigen Kriegsministers gewesen war, dann auf Anregung des Generalberichterstatters des Budgets, Cavaignac, abgesetzt wurde, weil er den Konservefabrikanten unerklärliche Vortheile eingeräumt hatte, und daß er jetzt wieder ein einträgliches Amt außerhalb des Heeres inne hat.

Paris, 31. Januar. Der Senat berieth das italienisch-französische Handelseinkommen. Fresnau spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus; der Berichterstatter Lourties sowie der Minister des Auswärtigen Delcassé sprechen zu Gunsten desselben. Der Gesetzentwurf sei für Frankreich vortheilhaft und werde die Beziehungen zwischen beiden Ländern verbessern. Unter Beifall von mehreren Seiten wird das Gesetz mit 248 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Senat nimmt ferner den Gesetzentwurf an betreffend Genehmigung eines Uebereinkommens, durch welches mehrere Punkte des internationalen Privatrechts zwischen Frankreich, Deutschland, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Rumänien, Schweden und der Schweiz geregelt werden.

Asien.

Hongkong, 31. Januar. Das Komitee der Filipinos veröffentlicht folgende Nachrichten aus Manila: Das Volk der Filipinos protestirt gegen die Weigerung der amerikanischen Regierung, den mit der Untersuchung der Lage auf den Philippinen betrauten amerikanischen Kommissionären Vertreter der Nationalregierung beizugesellen. Es sei unmöglich für die ausschließlich in Manila tagende Kommission, ohne die freundschaftliche Mitarbeit der Nationalregierung zu einem richtigen Verständniß der gegenwärtigen Lage auf den Philippinen und der auf die Selbstverwaltung gerichteten Bestrebungen des gesamten Volkes zu gelangen. In der vergangenen Woche sei in einer Vorstadt von Manila ein junger Filipino von einem amerikanischen Soldaten durch einen Flintenschuß getödtet worden, weil er auf dem Marktplatze mit einem Chinesen in Streit gerathen war. Der Soldat sei nicht bestraft worden. Der Vater des getödteten jungen Filipino habe dann, um sich zu rächen, einen vorgeschobenen amerikanischen Wachtposten angegriffen und drei Amerikaner durch Messerstiche getödtet, die anderen seien entflohen. Dem Filipino sei es gelungen, zu entkommen. Ein Offizier der Filipinos sei in Manila auf einem Spaziergange von einem amerikanischen Soldaten getödtet und der Soldat nicht bestraft worden. Die amerikanischen Truppen forderten täglich zu Feindseligkeiten heraus und begingen Akte des Vandalismus. In der Mittheilung des Komitees der Filipinos werden noch die Ende Dezember vom „Newyork Herald" vertretenen Gerüchte bezüglich einer Freibeuter-Expedition der Filipinos und der allgemein herrschenden Anarchie dementirt. Das ganze Land gewähre seine volle und bedingungslose Unterstützung Aguinaldo, dessen Autorität überall anerkannt werde. Alle Provinzen des Archipels seien auf dem Kongreß der Filipinos vertreten.

Von der Marine.

Paris, 31. Januar. Die Thatsache, daß in Oran höfliche Begrüßungsworte zwischen den Kommandanten der deutschen Schulschiffe „Charlotte" und „Stosch" und Vertretern der dortigen französischen Behörden ausgetauscht wurden, wird hier sehr günstig kommentirt, weil es das erste Mal seit 1870 ist, daß deutsche Schiffe einen französischen Hafen anlaufen.

Mit einem Vorwort von Marc Landry veröffentlicht der „Moniteur de la Flotte" einen Aufruf zur Gründung einer „Ligue maritime française", eines französischen Flottenvereins. Das zu seiner Gründung zusammengetretene Komitee weist zuerst darauf hin, daß die Seemacht eine der Hauptstützen für die Größe einer Nation sei, und daß vom Handelsverkehr über See zum größten Theil das Gedeihen und der Wohlstand eines Volkes abhingen. Frankreich habe zu lange das Streben, eine große Seemacht zu werden, nicht genügend berücksichtigt. Die „Ligue maritime française" solle nun besonders hinwirken 1. auf Entwickelung der französischen Kriegsflotte und des Seewesens, 2. Vergrößerung der Handelsflotte, 3. Entwickelung der aus Handelsdampfern herzustellenden Hülfsflotte von Schiffen für die Kriegsführung und das Transportwesen, 4. Ausdehnung der unterseeischen französischen Telegraphenlinien, 5. auf die Hebung der Binnenschifffahrt, 6. auf eine möglichst ausgiebige Beschickung des für militärisches und kaufmännisches Seewesen bestimmten Theils der Ausstellung 1900, 7. auf die Abhaltung von Gedächtnißfeiern zum Andenken an große Seeleute und auf Organisation von seemännischen Festen in Frankreich und in den Kolonien u. s. w. Die dann folgenden 5 Artikel der in Vorschlag zu bringenden Statuten sind zum Theil denen der englischen Navy League und des Deutschen Flottenvereins sehr ähnlich. Der französische Flottenverein soll ebenfalls in keiner Weise ein politischer Verein sein. Als Jahresbeiträge sind für die Hauptmitglieder, die membres fondateurs, ein Minimum 10 Franks, für aktive Mitglieder 3 Franks und für beitretende Gesellschaften oder Vereine mindestens 5 Franks vorgeschlagen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. Februar. Der Zentralverband für die Stettiner Vereins-

Armenpflege versendet soeben seinen gedruckten Rechenschaftsbericht für das Jahr 1898. In ehrenden Worten wird darin des im Herbst vorigen Jahres verstorbenen Vorsitzenden, des Polizeipräsidenten Dr. v. Zander, gedacht und insbesondere die hingebende, liebevolle Fürsorge rühmend hervorgehoben, welche der Heimgegangene dem Verein gewidmet hat. Für den Rest des Jahres übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow, die Leitung des Zentralverbandes. Dem Letzteren untersteht die Verwaltung der Zentralstelle für Hülfsbedürftige, der Diakonissenstation, der drei Vereins-Kaffeeküchen und der Wärmehalle. Die Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis (Klosterhof 12) weist Hülfesuchende, für die anderweit in der Stadt gesorgt wird, den betreffenden Stellen zu, übt also hier nur eine vermittelnde Thätigkeit aus. In allen übrigen Fällen gewährt sie nach Prüfung des Bedürfnisses eine Naturalunterstützung, in der Regel jedoch nur einmal und gegen entsprechende Arbeitsleistung. Es werden Anweisungen gegeben auf eine Brodportion, eine Mittagsmahlzeit in der Volksküche, Rosengarten 45, oder volle Verpflegung für einen Tag in der Herberge zur Heimath, Elisabethstr. 53. Hülfesuchende, die am Sonnabend Nachmittag eintreffen, erhalten Verpflegung bis Montag früh. Die Stelle dient daneben dem Arbeitsnachweise, indem sie auf Grund der bei ihr eingehenden Meldungen Arbeitern und Arbeitgebern jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt. Im Jahre 1898 gingen bei der Zentralstelle 2326 Gesuche ein (gegen 2205 im Jahre 1897), unterstützt wurden durch die Zentralstelle 1865 Personen (1787), nämlich 1437 mit Abendbrod, Nachtquartier und Morgenbrod, 405 erhielten Mittag und 23 Brod, den Bezirks-Armenvereinen wurden 19, den Innungen 143 Personen überwiesen, dagegen 64 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Der Arbeitsnachweis trat 228 Mal in Thätigkeit. Im Jahre 1883 betrug die Zahl der eingelaufenen Gesuche 8540. An die Bewohner der Stadt ergeht bei dieser Gelegenheit wiederum die Mahnung: unbekannte Bettler unter keinen Umständen durch Almosen zu unterstützen, sondern dieselben ausnahmslos an die Zentralstelle zu weisen. Die Diakonissenstation befindet sich jetzt im Hause Grüne Schanze 5, die Schwestern der Bezirksarmenvereine finden dort einen Stützpunkt und Gelegenheit zum gemeinsamen Haushalt, was ihrer Thätigkeit wesentlich zur Förderung gereicht. Von den drei Vereins-Kaffeeküchen befindet sich die erste im Kellergeschoß des Personenbahnhofes, es wurden dort verabreicht 2705 Portionen Essen, 4920 Portionen Kaffee, 305 Achtel Bier und für 510 Mark Backwaare. Im Lokal der zweiten Kaffeeküche auf dem Zentral-Güterbahnhof wurden verabreicht 11 902 Portionen Kaffee, 4572 Portionen Essen, 3060 Tassen Bouillon, für 2520 Mark Bier und für 768 Mark Backwaare. Die dritte Kaffeeküche befindet sich Große Lastadie 58, es wurden dort 28 552 Portionen Essen, 3042 Portionen Kaffee, 28 520 Flaschen Bier, 465 Portionen Fleisch und Wurst und für 80,10 Mark Backwaare verkauft. Die Wärmehalle brauchte in dem milden Winter 1897—98 nicht geöffnet zu werden, auch 1898—99 blieb sie bisher noch geschlossen. — Die Mittel des Zentralverbandes erfuhren eine ebenso dankenswerthe Stärkung durch den Ertrag des im Anfang des Jahres 1897 veranstalteten Bazars mit 25 302,16 Mark. Die Unterstützungen aus dem Meister'schen und dem Stolting'schen Legate sind in der von den Testatoren bestimmten Weise durch die Bezirks-Armenvereine vertheilt worden. An Zuwendungen erhielt der Verband von der Stadt 1600 Mark als Vermächtniß des eingegangenen Brennholzvereins, von Privaten 355 Mark. — Die zehn Bezirksarmenpflegevereine üben die eigentliche Armenpflege selbstständig aus. Ihre Grenzen fallen mit denen der städtischen Armenbezirke und soweit als möglich mit denen der Parochien zusammen. Die Vorsteher der städtischen Armenkommissionen und die vorzugsweise in den einzelnen Bezirken thätigen Geistlichen gehören dem Vereinsvorstande fast ausnahmslos an, wodurch eine stetige Fühlung mit der öffentlichen Armenpflege und ein Zusammenwirken aller im Bezirk wirksamen Wohlthätigkeitsorgane ermöglicht ist. In den Suppenküchen der Bezirksvereine wurden während der Monate Januar, Februar, März, November und Dezember 1898 verabfolgt: für den Bezirk Westend-Torney 8178, für den Bezirk Königsthor-Grünhof 7618 und für den Bezirk Oberstadt 8521 Portionen Suppe. Der Armenpflege-Verein in Bredow unterhält eine eigene Kaffeeküche im Arbeiter-Vereinshause Arthurstraße 1, daselbst wurden u. A. verkauft 12 240 Portionen Kaffee, 13 920 Portionen Mittagessen und 8160 Portionen Abendbrod. 2100 Portionen Suppe wurden aus der ebendort unterhaltenen Suppenküche vertheilt. — Nach der Rechnungsübersicht ergiebt sich folgendes Bild von der Vermögenslage des Zentralverbandes: die Einnahmen betrugen zuzüglich eines aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 24 655,89 Mark überhaupt 30 727,44 Mark, die Ausgaben 10 440,98 Mark, sodaß für das Jahr 1899 ein Bestand von 20 286,46 Mark vorzutragen blieb. Die zehn Bezirksvereine hatten zusammen in Einnahme 29 872,48 Mark und in Ausgabe 19 850,73 Mark stehen. Vom 1. Januar 1884 bis zum 31. Dezember 1898 hat der Zentralverband mit seinen Bezirksarmenpflege-Vereinen für Zwecke der Armenunterstützung 347 159,96 Mark verausgabt. Der Bericht schließt mit Worten des Dankes für alle diejenigen, die durch ihre Mitwirkung oder durch Gaben die Vereins-Armenpflege unterstützt haben, es knüpft sich daran die Bitte um weitere rege Förderung der segensreichen Unternehmungen, hoffentlich wird dieselbe nicht ungehört verhallen.

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft wurde die von dem Revisor Herrn Heß geprüfte Bilanz vorgelegt. Wie die „Ostsee-Ztg." hört, soll dieselbe gegen das Vorjahr eine Verminderung der Unterbilanz um etwa 1 300 000 Mark aufweisen, welcher Betrag sich zur Hälfte aus Leistungen der Genossen und zur anderen Hälfte aus sonstigen Gewinnen zusammensetzt. Die Generalversammlung wird voraussichtlich Mitte März stattfinden. Der Antrag zur Notirung der konvertirten Pfandbriefe an der Berliner Börse wird schleunigst aufs neue eingebracht werden.

— Der Gau 27 des deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet Sonnabend, den 18. d. M., in den Räumen der Bock-Brauerei ein Gala-Saalfest mit großen Aufführungen, für welche der Kunstmeisterfahrer Gustav Marschner zur Mitwirkung gewonnen ist.

— Der Binnenschifffahrts-Verein für den Norden und Westen der Provinz Brandenburg veröffentlicht als Nr. 1 seiner Mittheilungen eine Schrift des Bauraths G. Tolkmitt über den „Wasserweg von der Oder zur Havel". Die Schrift, welche eine sachkundige, kritische Würdigung der beiden für den Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin vorgeschlagenen Linien bringt, tritt entschieden für die Westlinie ein. Nach ihren Berechnungen müssen sich die Kosten für die Ostlinie in Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Terrains und die nothwendige Sicherung ungestörten Betriebes wesentlich erhöhen, so daß sie sich, einschließlich 17,90 Mill. Mark für den Teltower Kanal, insgesamt auf 84 Mill. Mk. stellen würden. Auf der anderen Seite schlägt der Verfasser den von der Regierung für die Westlinie ermittelten Kosten (34,5 Mill. Mark) noch 6,5 Mill. Mk. zu, um auch bei der Westlinie in ausreichendem Maße eine Besserung der Vorfluth für das Oderbruch zu schaffen, die nach seiner Ansicht unabweisbar ist. Die Baukosten würden sich danach für die Westlinie auf 41 Mill. Mk., für die Ostlinie, nach Abzug des Teltower Kanals, noch immer auf 66,1 Mill. Mk. oder um 25,1 Mill. Mk. höher stellen. Die jährlichen Unterhaltungskosten berechnet die Schrift für die Westlinie auf 500 000 Mk., für die Ostlinie auf 1 090 000 Mark. Eine sich hieran schließende spezielle Untersuchung der Frachtkosten und Schiffsabgaben kommt zu dem Ergebniß, daß „von dem Standpunkte billiger Güterfrachten, die sich aus den reinen Frachten und den nothwendigen Abgaben zusammensetzen, von einem wirthschaftlichen Wettbewerb der Ostlinie mit der Westlinie keine Rede sein kann". Die Schrift, deren letzte Kapitel die Zunahme des Güterverkehrs, die Wasserversorgungsfrage und die Vortheile für die Landeskultur behandeln, verdient jedenfalls, auf welchem Standpunkte man auch in der seit Monaten geführten Streitfrage stehen mag, die Beachtung aller an der einen oder anderen Linie Interessirten.

* Dem Schutzmann Könemann hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Zu den beliebten Winter-Arrangements seitens der Bühnen-Mitglieder gehören die Künstlerfeste. Dieselben bieten nicht nur eine angenehme Unterhaltung, sondern verfolgen auch einen guten Zweck, da der Erfolg derselben stets der Bühnen-Genossenschaft zu Gute kommt. Auch in diesem Winter werden an beiden hiesigen Theatern Vorbereitungen für solche Feste in größerem Umfange getroffen, den Anfang machen noch in diesem Monat die Mitglieder des Bellevue-Theaters mit einem Künstlerfest in den Gesamträumen dieses Etablissements, während die Mitglieder des Stadttheaters wieder ein solches in den Räumen des Konzerthauses arrangiren.

* Wir verfehlen nicht, auf das morgen Donnerstag Abend stattfindende Domsänger-Konzert wiederholt empfehlend hinzuweisen. Die Konzertvereinigung der Mitglieder des kgl. Domchors zu Berlin ist hier ja nicht mehr unbekannt und ihre Leistungen wurden von der Kritik stets als hervorragend gewürdigt. Die Darbietungen sind nicht nur für den Fachmusiker, den erfahrenen Musikkenner eine Herzensfreude, sondern auch dem einfachen, musikalisch ungeschulten Hörer eine wahre Erquickung. Insbesondere werden sich die Mitglieder der Männer-Gesangvereine die Gelegenheit, einen so kunstgerechten Männerchor zu hören, nicht entgehen lassen.

* Gestern Abend um 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Friedrich-Karlstraße 11 gerufen, fand aber dort einen Brand nicht vor. Die Allarmirung soll dadurch veranlaßt worden sein, daß auffälliger Qualm im Kellerraum der Zentralheizung bemerkt worden war.

* Polizeilich beschlagnahmt wurden zwei Peitschen, die ein unbekannter Mann in einer Gastwirthschaft der Zabelsdorferstraße zurückgelassen hat, ferner eine Brillantnadel, die jedenfalls aus einem Diebstahl herrührt.

* Aus dem Schaufenster der Zigarrenhandlung von Ivan de la Chaux, Mönchenstraße 27—28, wurden in vorletzter Nacht 20 Schachteln Zigarretten, mehrere Pack Tabak und zwei Meerschaumspitzen gestohlen. Die Diebe haben die Luftklappen des Fensters abgerissen und durch die entstandene Oeffnung die Sachen herausgeangelt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,80, Schinken 1,50, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Aus den Provinzen.

— Von Hiddensee wird der „Stralsd. Ztg." über den Schaden, welchen diese Insel in Folge der heftigen Nordoststürme dieses Winters, die mit Hochwasser verbunden waren, gelitten hat, geschrieben: Bei genauerer Beobachtung erfährt man, daß diese Beschädigungen bedeutender sind, als man anfänglich anzunehmen wagte. Bei der Vorlege wie auch bei der Hucke sind gewaltige Massen blauen Lehmes ins Meer gestürzt, woran wohl namentlich außer Strom und Wellengang die unterirdische Quellenbildung Schuld sein dürfte. Gewaltiger noch sind die Erdsenkungen bei der „Alexanderschlucht". Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgangen sein, daß das ganze Terrain dortselbst um mehr als 1 Meter gesunken ist. Man erblickt mehrere Längsrisse, von denen namentlich einer hervortritt. Die ganze Fläche gleicht einem hügeligen Berglande. Die erst in dem vergangenen Sommer von Herrn Ettenburg hergerichteten Bänke sind auf einzelnen Stellen versunken; dicke Tannen sind theilweise entwurzelt oder in Meterhöhe über dem Erdboden abgebrochen. Auch weiter nördlich vom Pulverschuppen sollen wiederum bedeutende Abstürze stattgefunden haben; an einzelnen Stellen sollen diese sogar mehr als fünf Meter breit sein.

△ **Pasewalk**, 31. Januar. Der hiesige Vorschußverein wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 % vertheilen.

♂ **Groß Möllen**, 31. Januar. Auf der Ostsee kenterte gestern ein Boot mit drei Fischern, wobei der Fischer Karl Holz von Strandhof ertrank.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Februar. Die „Stettiner Morgen- und Abendzeitung" ist zwar schon lange zur verdienten Ruhe eingegangen, trotzdem macht sie neuerdings wieder, doch nicht in gutem Sinne von sich reden, denn gestern mußte ein früherer Mitarbeiter des Blattes, der Redakteur Kurt Platen, jetzt in Hamburg, unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts erscheinen. In der Nummer 146 der Zeitung vom Montag, den 28. März 1898, war ein Leitartikel mit der vielversprechenden Ueberschrift „Der Beamte hat immer Recht" erschienen, derselbe enthielt schwere Vorwürfe gegen die Beamten des Berliner Polizeipräsidiums und der Staatsanwaltschaft am Landgericht I daselbst, diese Behauptungen haben sich samt und sonders als rein aus der Luft gegriffen erwiesen. Inspirirt war der Artikel von einem gewissen Günner, der später wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist. Der von Günner Beschuldigte war ein Schutzmann und dies gab einer Berliner Korrespondenz Veranlassung, nach einem ergebnißlos verlaufenen gerichtlichen Termin den vorerwähnten Schmähartikel in die Welt zu setzen. Derselbe hat anderswo in einzelnen Blättern Aufnahme gefunden und sind deshalb bereits verschiedentlich Bestrafungen erfolgt. Der angeklagte Redakteur Platen mußte gestern zugeben, daß die Behauptungen des Leitartikels der Wahrheit nicht entsprechen, er wollte die Aufnahme desselben mit momentaner Arbeitsüberlastung entschuldigen, die ihn abgehalten habe, das Manuskript vor der Herausgabe durchzulesen. Das Gericht konnte diesen Einwand als Strafausschließungsgrund nicht gelten lassen, vielmehr war angenommen worden, daß der Angeklagte sich von dem Inhalt des Artikels mindestens insoweit Kenntniß verschafft habe, um beurtheilen zu können, ob derselbe objektiv ehrenrührige Behauptungen enthielt. Schon die Ueberschrift mußte den Angeklagten darauf hinweisen, daß er diesen Artikel nicht ohne Prüfung passiren lassen durfte und lag daher ein nach § 186 des Strafgesetzbuches zu ahndendes Vergehen zweifellos vor. Der Fall war auch nach Ansicht des Gerichts keinesfalls leicht zu nehmen, da hier Beamte und Behörden in einer geradezu unverantwortlichen Weise verhöhnt und heruntergerissen werden, noch dazu wegen eines Falles, der pflichtgemäßer garnicht behandelt werden konnte. Auch der äußere Eindruck des Artikels sei nichts weniger als vortheilhaft. Als erschwerend kam endlich in Betracht, daß der Angeklagte bereits zwei Mal wegen Beleidigung durch die Presse bestraft worden ist, wobei immer Angriffe auf Exekutivbeamte in Rede standen. Bei alledem hatte das Gericht noch einmal auf Geldstrafe erkannt, diese aber auf 300 Mark bemessen, an deren Stelle im Unvermögensfalle 30 Tage Gefängniß zu treten hätten. — Der Staatsanwalt hatte eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe in Antrag gebracht.

Heute verhandelte die erste Strafkammer des Landgerichts hierselbst gegen den wohnungslosen Handlungsgehülfen Ernst Hübner, dem Urkundenfälschung und schwerer Diebstahl zur Last gelegt wurden. Im November v. J. befand sich der Angeklagte einige Zeit in Hagen, er wohnte dort mit einem Zimmermann Franz Richter zusammen und benutzte dessen Abwesenheit, um einen Holzkoffer zu erbrechen und daraus die Ersparnisse des Stubengenossen im Betrage von 100 Mark zu entwenden. Das geschah am 15. November und gleich darauf verschwand natürlich Hübner aus Hagen. Mitte Dezember tauchte er in Stettin auf, wo er einem Geschäftsfreund seines in Bahn lebenden Vaters einen gefälschten Wechsel aufhängte und sich damit baare 199 Mark verschaffte. Der Angeklagte war im vollen Umfange geständig und wurden ihm trotz mehrfacher Vorstrafen für diesmal noch mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Brüssel, 1. Februar. In dem Prozesse gegen den Anarchisten Willems wurde gestern das Verhör von zahlreichen Zeugen fortgesetzt. Der Angeklagte behauptet, ohne Wissen und Willen gehandelt zu haben.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 31. Januar. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro wurde der deutsche Dampfer „Bonn" am 28. Januar von dem englischen Dampfer „Orocesa" anscheinend mit leichtem Maschinenschaden angetroffen. Angebotene Hülfe wurde, weil nicht erforderlich, abgelehnt. Der Dampfer ging am 26. Januar von Buenos Aires am 27. oder 28. Januar von Montevideo ab.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 31. Januar. Ein im Vororte Sülz wohnendes Ehepaar fand Nachts bei der Rückkehr vom Maskenballe ihr kleines, aufsichtslos zurückgelassenes Kind blutüberströmt im Bette vor. Während der Nachtstunden hatte sich ein im Käfige befindliches Frettchen herausgeschlichen und das Kind im Gesichtchen, beiden Wangen und Nase stark angefressen, sowie einen Finger abgenagt. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Kindes vorhanden.

London, 31. Januar. Der Kassirer von Parrs Bank gestand ein, den Notendiebstahl begangen zu haben. Die Noten sind jetzt alle wieder eingegangen. Der Kassirer zeigt Spuren von Geisteszerrüttung. Wie es heißt, hatte er in Bezug auf eine von ihm erhoffte Gehaltserhöhung eine Enttäuschung erfahren.

Orsowa, 1. Februar. Durch die Explosion entstand in einer hiesigen Petroleumfabrik Feuer, welches die ganze Stadt bedrohte. Die Gefahr konnte nur mit größter Mühe abgewendet werden.

— Die Sucht nach Abenteuern hat sechs Matrosen der kaiserlichen Kriegsmarine verführt, während der Palästinareise des Kaisers in Chios von den Kriegsschiffen zu desertiren, die zu dem Geschwader des Kaisers gehörten. Die aus dem Inlande Deutschlands stammenden jungen Leute, die von seemännischen Verhältnissen herzlich wenig verstanden, hatten vor der Ausführung ihrer That nicht einmal überlegt, ob sie in Chios auch wohl Lebensunterhalt und Fortkommen würden finden können. Der Hunger stellte sich bald in solchem Maße bei ihnen ein, daß sie sich gemeinsam an den deutschen Konsul in Chios wandten und diesem Alles eingestanden. Der Konsul mußte die Fahnenflüchtlinge natürlich als Gefangene nach der Heimath zurücksenden. Mit dem Dampfer „Lesbos" der deutschen Levante-Linie trafen alle sechs Deserteure am Sonnabend Nachmittag im Hamburger Hafen ein. Mehrere Beamte der Hamburger Kriminalpolizei erwarteten sie schon, um sie den Militärbehörden zuzuführen. Mehrere Jahre Festungshaft sind jedem der Pflichtvergessenen sicher.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Februar. Wetter: Klar. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Nachts — 4 Grad Reaumur. Barometer 750 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko vom Faß 70er 39,40 G.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 142,00 bis 144,00. Gerste 130,00 bis 132,00. Hafer 132,00 bis 135,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 1. Februar. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 40,30, loko 50er amtlich —,—.

London, 1. Februar. Wetter: Kalt.

Berlin, 1. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,30
do. do. 3½%	101,30
do. do. 3%	92,80
Dtsch.Reichsanl. 3%	92,80
Pom.Pfandb. 3½%	99,50
do. do. 3%	90,40
do.Neul.Pfd. 3½%	99,20
3% neuländ. Pfdbr.	90,25
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,10
do. 3%	89,50
Italienische Rente	94,50
do. 3% Eisb.-Obl.	59,90
Ungar. Goldrente	100,60
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serb. 4% 95er Rente	64,25
Griech. 5% Goldr. von 1890	44,00
Rum. am. Rente 4%	92,60
Mexikan. 6% Goldr.	100,10
Oesterr. Banknoten	169,50
Russ. Bankn. Cassa	216,40
do. do. Ultimo	—,—
Gr. Russ. Zollcoup.	324,50
Franz. Banknoten	81,25
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	98,00
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	88,80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr.Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,75
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	221,50
Stett. Vulc.-Prior.	225,75
Stett. Straßenbahn	174,80
Petersburg kurz	—,—
Warschau kurz	—,—

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berl. Dampfmühlen	127,50
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	107,00
Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	433,50
„Union", Fabr. chem. Produkte	143,90
Varziner Papierfabr.	194,00
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	157,90
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disc.-Commandit	202,30
Berl. Handels-Ges.	170,70
Oesterr. Credit	225,75
Dynamite Trust	183,90
Bochumer Gußstahlf.	241,25
Laurahütte	221,10
Harpener	181,60
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	190,30
Dortm. Union Lit. C.	109,60
Ostpreuß. Südbahn	96,00
Marienburg-Mlawkabahn	82,80
Norddeutscher Lloyd	115,50
Lombarden	31,90
Franzosen	154,50
Luxemburg. Prince-Henribahn	101,00

Tendenz: Befestigend.

Paris, 31. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	31.	30.
3% Franz. Rente	102,15	102,05
5% Ital. Rente	93,85	93,70
Portugiesen	23,80	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,40	93,25
4% Russen de 1889	102,20	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	95,47	—,—
4% Serben	64,00	63,00
4% Spanier äußere Anleihe	53,65	52,90
Convert. Türken	23,65	23,60
Türkische Loose	112,75	113,70
4% türk. Pr.-Obligationen	489,00	485,00
Tabacs Ottom.	270,00	271,00
4% ungar. Goldrente	100,40	—,—
Meridional-Aktien	710,00	708,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	774,00
Lombarden	178,00	177,00
B. de France	3776	3795
B. de Paris	963,00	953,00
Banque ottomane	554,00	553,00
Credit Lyonnais	885,00	881,00
Debeers	763,00	745,00
Langl. Estrat.	104,00	101,00
Rio Tinto-Aktien	945,00	929,00
Robinson-Aktien	279,00	266,00
Suezkanal-Aktien	3565	3560
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,03	206,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 1/16
do. auf Italien	7,12	7,12
do. auf London kurz	25,15	25,14½
Cheque auf London	25,17½	25,17
do. auf Madrid kurz	381,50	379,00
do. auf Wien kurz	207,00	206,87
Huanchaca	46,00	47,00
Privatdiskont	2 7/8	2 7/8

Hamburg, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75 G., per Mai 32,25 G., per September 33,00 G., per Dezember 33,50 G.

Hamburg, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,80, per März 9,72½, per Mai 9,72½, per August 9,87½, per Oktober 9,35, per Dezember 9,35. Ruhig.

Bremen, 31. Januar. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz fest. Wilcox 30 Pf., Armour shield 30 Pf., Cudahy 30½ bis 31 Pf., Choice Grocery 30½ bis 31 Pf., White label 30½ bis 31 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 27¾ Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle willig. Upland middl. loko 31¼ Pf.

Amsterdam, 31. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, do. per März 181,00, per Mai 182,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per März 145,00, per Mai 139,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 31. Januar. Bancazinn 66,25.

Amsterdam, 31. Januar. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

Amsterdam, 31. Januar. Die heute durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion eröffnete für Nr. 1 zu 31 bis 31¾, Nr. 2 zu 29 bis 29¾, Nr. 3 zu 30, Nr. 5 zu 40½, Nr. 6 zu 39¾ bis 40½, Nr. 7 zu 40 bis 40¼, Nr. 8 zu 39¾ bis 40, Nr. 9 zu 47¼ bis 48, Nr. 10 zu 49 bis 54.

Antwerpen, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 31. Januar, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,00 bez. u. B., per Januar 19,00 B., per Februar 19,12 B., per März 19,12 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 72,00.

Paris, 31. Januar. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 28,00 bis 29,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 29,25, per Februar 29,37, per März-Juni 30,00, per Mai-August 30,37.

Paris, 31. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,55, per Februar 21,70, per März-April 21,75, per März-Juni 21,75. Roggen ruhig, per Januar 14,25, per März-Juni 14,50. Mehl fest, per Januar 45,35, per Februar 45,50, per März-April 45,85, per März-Juni 45,85. Rüböl ruhig, per Januar 50,25, per Februar 50,25, per März-April 50,50, per Mai-August 51,25. Spiritus ruhig, per Januar 44,50, per Februar 44,50, per März-April 44,50, per Mai-August 44,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 31. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 38,25, per März 38,50, per Mai 39,00. Unregelmäßig.

London, 31. Januar. 96% Javazucker loko 11,00 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8 d. Käufer, 9 Sh. 9 d. Verkäufer stetig.

London, 31. Januar. Angeboten an der Küste 3 Weizenladungen.

London, 31. Januar. Chili-Kupfer 69,70, per drei Monate 69,37.

London, 31. Januar. Kupfer Chilibars good ordinary brands 69 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 112 Lstr. — Sh. — d. Zink 26 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 15 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. 4 d.

Liverpool, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ½ d. niedriger, Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1 Sh. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 31. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 5½ d. Warrants Middlesborough III. 47 Sh. 7½ d.

Glasgow, 31. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 314 185 Tons gegen 335 770 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 84 gegen 82 im vorigen Jahre.

Petersburg, 31. Januar. Weizen loko 11,20, Roggen loko 7,80, Hafer loko 4,80 bis 5,20, Leinsaat loko 13,75 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Trübe.

Newyork, 31. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 79,62. Mais per Mai 42,62.

Newyork, 31. Januar, Abends 6 Uhr.

	31.	30.
Baumwolle in Newyork	6 7/16	6,37
do. Lieferung per Februar	—,—	6,11
do. Lieferung per April	—,—	6,14
do. in Neworleans	5,75	5,75
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	115,00	115,00
Schmalz Western steam	5,90	6,00
do. Rohe und Brothers	6,00	6,25
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	82,87	85,25
per Januar	—,—	—,—
per März	81,00	84,00
per Mai	78,37	80,75
per Juli	76,62	78,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,75	6,75
per Februar	5,50	5,55
per April	5,70	5,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,85	3,00
Mais kaum stetig,		
per Januar	—,—	—,—
per März	—,—	—,—
per Mai	42,25	43,00
Kupfer	16,75	16,25
Zinn	24,50	24,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 31. Januar.

	31.	30.
Weizen kaum stetig, Januar	—,—	—,—
per Mai	74,62	76,87
Mais kaum stetig, per Januar	35,50	36,00
Pork per Januar	10,10	10,27½
Speck short clear	5,25	5,25

Wollberichte.

London, 31. Januar. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 1. Februar. Im Revier 5,85 Meter = 18′ 8″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Februar. Der Großherzog von Baden wohnte gestern Abend in den Viktoriasälen einer Festsitzung des unter seinem Protektorate stehenden Vereins der Badenser hierselbst bei. In seiner Antwort auf die Empfangsrede brachte der Großherzog ein Hoch auf Baden aus. Hierauf begab sich der Großherzog von Baden zu der Kaiser-Geburtstags-Feier des Vereins ehemaliger Kameraden der badischen Truppen (14. Armeekorps). Dort brachte er einen Toast auf den Kaiser aus.

Im Reichstage versammelte sich gestern Abend eine Vereinigung von Mitgliedern der konservativen Parteien, des Zentrums, der Nationalliberalen und der Polen zwecks Besprechung über das Bankgesetz. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ueber die Besprechungen wurde Verschwiegenheit proklamirt.

Wie die „B. N. N." melden, wird der Präsident der Preußischen Seehandlung, v. Burchard, am 1. April d. J. von seinem Posten zurücktreten.

Dem „B. L.-A." wird aus Paris gemeldet: Das Resultat der Untersuchung der Dreyfussache durch die Kriminalkammer läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Festgestellt wurde, daß 1894 im Generalstabe Verrath begangen wurde. Anhaltspunkte dafür, daß Henry und Esterhazy zusammen oder einzeln Verrath geübt hätten, konnten aus dem geheimen Dossier nicht gewonnen werden. Es bleibt also das Zeugenverhör und das mit dem Papier des Borderaus identische Pauspapier. Die positiven Ergebnisse dieser Untersuchung werden in einem Protokoll auf 1000 Folioseiten gedruckt werden.

Wien, 1. Februar. Das neue bulgarische Ministerium wird von der „N. Fr. Pr." äußerst sympathisch begrüßt. Das Blatt bezeichnet die Mitglieder desselben als solche vertrauenswürdigen Personen, welche die Eigenschaft besitzen, der innern Parteizerklüftung Einhalt zu thun und die Angelegenheit der Orientbahnen zu gutem Ausgange zu bringen.

Paris, 1. Februar. Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Charlotte" werden von Algier aus Tunis anlaufen. Man glaubt, daß die deutsche Flagge fortan häufiger in französischen Häfen zu sehen sein wird.

Konstantinopel, 1. Februar. Wie jetzt bekannt wird, erhob der türkische Vertreter in Bukarest Einspruch gegen die Zulassung des bulgarischen Agenten zum Neujahrsempfange, nachdem er geltend machte, daß die Vertretung Bulgariens allein der Türkei zukomme.

Kairo, 1. Februar. Bisher haben den Kanal 3500 spanische Soldaten auf dem Transport von den Philippinen nach Spanien passirt.

Newyork, 1. Februar. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses wird die Senatsbill betreffend den Nicaraguakanal ignoriren und befürworten, daß der Kanal ausschließlich durch die Bundesregierung gebaut wird. Letztere soll die alleinige Kontrolle haben. Es steht fest, daß die im Repräsentantenhause angenommene Armeebill vom Senat verworfen werden wird.